

Wie Poincaré die Frage der Schuld am Kriege sieht Die Grundlage der Haltung Frankreichs gegen Deutschland

Vor dem Erscheinen steht:

Stimmen der Gegner zur Schuldfrage

Erster Band

Wie der Weltkrieg entstand

Von **Raymond Poincaré**

Französischer Ministerpräsident

Autorisierte Übertragung aus dem Französischen von **N. Colin**

Mit einer Einleitung und kritischen Bemerkungen herausgegeben von **Dr. Ernst Sauerbeck**

In dem Kampfe, den Deutschland für das Wiederaufnahmeverfahren zur Wiederherstellung seines Ansehens in der Welt zu führen genötigt ist, wird in der Zukunft das Buch des Präsidenten Poincaré über die Gründe des Weltkrieges eine wichtige Rolle spielen. Poincaré, der Lothringer, ehemaliger Außenminister und Ministerpräsident, dann Präsident der französischen Republik und jetzt wieder Ministerpräsident, hat sich in die vorderste Reihe der Kämpfer gegen Deutschland gestellt. Von einem Teile seiner eigenen Landsleute beschuldigt, ehe er in das Elysée einzog, in den Jahren 1912 und 1913 als er Frankreichs auswärtige Politik leitete, zur Verschärfung der Gegensätze in Europa durch Anstachelung Rußlands zu immer größeren Rüstungen selbst erheblich beigetragen zu haben, hat er den Weg der Selbstverteidigung beschritten und, zuerst in Zeitungsaufsätzen und Vorträgen, dann, diese zusammenfassend, in einem bei Plon Nourrit & Cie. in Paris erschienenen Buche darzulegen versucht, daß Frankreich — und damit auch er persönlich — an der großen Menschheitskatastrophe ganz unschuldig sei. Damit hat Poincaré in erfreulicher Weise diejenige Formulierung der französischen Auffassung der Kriegsursachen gegeben, auf die sich die offizielle französische Politik, deren Träger ja Poincaré ist, in ihrem Vorgehen gegen Deutschland stützte. Diese Auffassung bildet die Hauptstütze jenes § 231 des Friedensvertrages, der dem Deutschen Reiche die volle Verantwortung für den Krieg auferlegt und der in jeder Handlung Frankreichs gegenüber Deutschland immer erneut wirksam gemacht wird.

Das Buch Poincarés ist also eines der wichtigsten Beiträge zur Schuldfrage überhaupt; es ist um so wichtiger, als Frankreich seine amtlichen Aktenstücke bis vor kurzem garnicht und auch jetzt nur sehr unvollkommen veröffentlicht hat, Deutschland hat sich nicht geschaut, seine geheimsten Dokumente aus den politischen Registraturen rückhaltlos vor der Öffentlichkeit der ganzen Welt auszubreiten. Kein anderes Land ist diesem Beispiel bisher gefolgt, und voraussichtlich wird sich gerade Frankreich am allerwenigsten zur vollen Öffnung seiner Geheimarchive entschließen. Mit um so lebhafterer Genugtuung ist es daher zu begrüßen, wenn gerade Poincaré jetzt der Welt Gelegenheit gibt, seine sonst nur in Reden und Noten formulierten Schlußfolgerungen aus der Schuldbehauptung gegen Deutschland auf ihre Stichhaltigkeit hin zu prüfen.

Der Verlag der amtlichen deutschen Aktensammlungen zur Vorgeschichte des Krieges hat es für seine Pflicht gehalten, diese wichtige Darstellung der Gegenseite dem deutschen Publikum in deutscher Übertragung vorzulegen. Immer mehr und in immer weiteren Kreisen hat sich in den letzten Monaten und Jahren die Überzeugung von der Unhaltbarkeit des Schuldparagraphen des Versailler Vertrages durchgesetzt. Deutschland darf es sich also erlauben, seinen wichtigsten Gegner in deutscher Sprache zu Worte kommen zu lassen. Es ist aber auch eine Forderung der Klugheit, die Stimme des Gegners selbst zu hören, statt der Wiedergaben, die bisher nur auf dem Wege der Zeitungen und Zeitschriften, also aus drittem und vierstem Munde, zu uns drangen. Es erscheint uns notwendig, diesen Kampf **Auge in Auge mit dem Gegner** zu führen und seine Anklagen genau so zu hören, wie er sie selbst uns entgegenschleudert.

Für die Herausgabe des Buches hat der Verlag den ausgezeichneten neutralen Kenner der Vorkriegsgeschichte, Dr. Ernst Sauerbeck, gewonnen, der, als Leiter der „**Zentralstelle für Erforschung der Kriegsursachen**“ in Berlin, internationales Ansehen genießt.

Der Verlag hofft und wünscht, daß das deutsche Volk aus diesem Buche in vollster Schärfe die Bedeutung der Gegnerschaft des Mannes erkennen lernt, von dem sogar in weiten Kreisen seines eigenen Landes das Wort gilt:

„POINCARÉ — C'EST LA GUERRE!“

Ladenpreis: 150 Mark

Ⓜ

Barrabatt: 35% / Von 10 Exemplaren ab 40% / Keine Partien!

Auslieferung: Berliner Kommissionsbuchhandlung und Fleischer, Leipzig

Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte
m. b. H. in Berlin / Unter den Linden 17/18